

In Zürich verstarb am 24. d. M., nach einer langw. Le-
gen Brustkrankheit, im Alter von 37 Jahren, Herr Kaspar
Hirzel, Verfasser verschiedener werthvoller Schriften, von
1820-1821.

denen einige bey ihrem Erscheinen ausführlich in diesen Blät-
tern (N. 3. J. 1821, Beyl. 13; 1822, Beyl. 14) angezeigt
worden sind. So wie nicht bloß seinen Arbeiten als Schrift-
steller, sondern auch dem, was er — zwar für einen weit be-
schränkten Kreis, aber nicht minder verdienstlich — im Lehr-
fache gewirkt hat, öffentliche Anerkennung unzweifelhaft gebührt;
so muß es insbesondere denjenigen seiner älteren und jüngeren
Mitbürger, die seinen persönlichen Werth in näherem Umgange
vollständig zu erkennen Gelegenheit hatten, nicht unerwünscht
seyn, der edeln und liebenswürdigen Eigenschaften des zu frühe
Hingeshiedenen in einigen, wenn auch schwach entworfenen,
Zügen hier gedacht zu sehen.

Ursprünglich dem geistlichen Stande bestimmt, aber durch
ein Mißtrauen in seine physischen Kräfte, das sich in der Folge
leider nur zu gegründet bewährt hat, von der Uebernahme öffent-
licher Stellen abgehalten, widmete er sich, nach beendigten
gründlichen Berufsstudien, dem Privatunterrichte, vorzüglich in
der französischen Sprache; ein Geschäft, wozu vollkommene Sach-
kenntniß und entsprechende Gemüthsanlagen ihn besonders tüch-
tig machten. Den Charakter und den Grad der Fassungskraft
seiner Zöglinge mit schnellem und sicherem Blick erkennend, ver-
stand er seinen Unterricht dem geistigen Bedürfnisse und der
Berufsbestimmung eines jeden aus ihnen anzupassen. Seiner
herzgewinnenden Manier und seiner vertrauten Bekanntschaft
mit den Meisterwerken der französischen Literatur hat man es
zu verdanken, wenn mancher seiner Schüler von dem lebendi-
gen Sinne des Lehrers für ihre Schönheiten ergriffen, durch
ihre Vermittlung zu dem, mit dem Austritt aus den Normal-
schulen vielleicht vernachlässigten, Studium der Alten, zu der
Quelle jedes gründlichen Wissens und der edelsten Genüsse, zu-
rückgeführt worden ist. Seine französische Grammatik, über
deren ausgezeichnete Brauchbarkeit, in praktischer und theoreti-
scher Hinsicht, der schnelle Absatz zweyer kurz nach einander
erscheinenden Auflagen entschieden hat, und mit der sich schwer-
lich irgend eine vorhergegangene messen darf, zeugt am besten
von der gründlichen Sprachkunde des Verfassers und seiner
umfassenden Kenntniß der dießfalls vorhandenen Bedürfnisse.

Seine Erholungsstunden verwendete der in beständiger Zu-
rückgezogenheit lebende Mann größtentheils auf das Lesen der
politischen Tagesliteratur, insbesondere der französischen; die
von ihm in diesem Fache gelieferten Versuche zeigen, wie leicht
er sich die gefällige Darstellung, die klare fließende Sprache
der Publizisten dieser Nation anzueignen gewußt hat. Sein
Standpunkt war unstreitig viel weniger als der ihrige geeignet,
ihn die bewegenden Kräfte in den großen politischen Verhänd-
lungen entdecken und würdigen zu lassen; auch scheint er den
Einfluß Frankreichs in der Politik nicht überall so richtig, wie
denselben Einfluß auf das übrige geistige Leben in Europa ge-
fühl und begriffen zu haben. Wiewohl nun diese beiden Um-
stände sein Urtheil in einzelnen Punkten leicht haben irre lei-
ten können, so bleiben seine politischen Schriften immer anzie-



Lk
775h
Nokr
H
0069

seiner Entlegenheit vom Schauplatze angewandter Politik zugeschrieben werden darf.

Dasjenige literarische Produkt des sel. Hirzel, an dem er mit besonderer Liebe gearbeitet hat, seine *Astronomie de l'amateur*, ist, abgesehen von ihrem anerkannten praktischen Werthe *), bemerkenswerth durch die (selbst von französischen Rezensenten gerühmte) Reinheit und Anmuth der Sprache, vorzüglich aber durch die wohlthuende Wärme, womit der Verfasser — durch seine Empfänglichkeit für alles Schöne und Erhabene zur öfteren Betrachtung und näheren Kenntniß des gestirnten Himmels hingeleitet — die religiösen Eindrücke wiedergibt, die er bey diesem erhebenden Studium gesucht und empfunden hat. Das, was er am Schlusse des Werkes als obersten Lebenszweck bezeichnet: *ennobler notre coeur, cultiver notre esprit, remplir en conscience les devoirs de notre état, en attendant que Dieu juge digne notre âme d'être douée de nouveaux sens, et placée dans quelque autre sphère d'activité, dans une carrière plus étendue et plus glorieuse*. — das war die stete, unverwandte Richtung seines Strebens. Möge das von ihm nach Kräften gestiftete Gute so gewiß fortbestehen und fortwirken, als ihm ein dauerndes Andenken in dem Herzen seiner Freunde gesichert ist.

Zentralbibliothek Zürich



ZM04070287